



14. Landesparteitag

1. Tagung

29. April 2017, Glauchau

Arbeitsheft 1

Regularien (R-Anträge)

Leitantrag (A-Anträge)

Parteiinterna (F-Anträge)

DIE LINKE.
LANDESVERBAND SACHSEN

Inhaltsverzeichnis

Informationen

organisatorische Informationen	4
Einberufung	6

R. Regularien

R.1.	Vorschlag für die Tagesordnung des 14. Landesparteitages (1. Tagung)	8
R.2.	Vorschlag für den Zeitplan des 14. Landesparteitages (1. Tagung)	9
R.3.NEU	Vorschlag für die Geschäftsordnung des 14. Landesparteitages (1. Tagung)	10
R.4.	Vorschlag für die Arbeitsgremien des 14. Landesparteitages (1. Tagung)	14

A. Leitantrag

A.1.	DIE LINKE. Sachsen im Bundestagswahlkampf 2017	15
------	--	----

F. Parteiinterna

F.1.	Begrenzung von Antragstexten auf maximal Zeichenzahl	20
------	--	----

Notizen	21
---------	----

Liebe Delegierte zur 1.Tagung des 14. Landesparteitages,
liebe Beraterinnen und Berater,
liebe Gäste,

nachdem ich euch im Auftrag des Landesvorsitzenden bereits für die erste Tagung des 14. Landesparteitages der LINKEN Sachsen am **29. April 2017** nach Glauchau eingeladen habe, möchte ich euch heute die ersten Unterlagen für die Beratung zuschicken und euch weitere Informationen übermitteln.

Die Tagung findet in der **Sachsenlandhalle , An der Sachsenlandhalle 3, 08371 Glauchau** statt.

Die **Arbeitshefte** enthalten alle bis zum Antragsschluss eingereichten **Anträge** sowie alle bis zur Drucklegung eingereichten **Änderungsanträge** und **Berichte**, die der ersten Tagung des 14. Landesparteitages vorgelegt werden.

Außerdem sind darin die **Regularien** für den Landesparteitag zu finden – wie die Geschäftsordnung, den Vorschlag für die Tagesordnung und den Zeitplan sowie Vorschläge für die Besetzung der Arbeitsgremien.

Wahlen sind zu diesem Landesparteitag nicht vorgesehen.

Für die **Organisation** des Landesparteitages bin ich als Landesgeschäftsführerin verantwortlich. Auf dem Parteitag werden die organisatorischen Fäden bei mir zusammenlaufen.

Technisch-organisatorische Fragen könnt ihr mit mir (0176 / 610 666 24) und Kevin Scheibel (0177 / 560 10 98) klären. Auf dem Landesparteitag selbst sind wir über die Nummer der Landesgeschäftsstelle (0351 / 85 32 70) per Rufweiterleitung erreichbar.

Ansprechpartnerin für die **Antrags- und Redaktionskommission** ist Doreen Marz-Schäffner. Die Ansprechpartnerin für die **Wahlkommission** ist Ralf Thonfield. Als Ansprechpartner für die **MedienvertreterInnen** steht Thomas Dudzak (0163 / 607 93 01) zur Verfügung.

Die **Anmeldung** für alle Delegierten, BeraterInnen und Gäste ist ab 9 Uhr möglich. Ansprechpartner für die **Mandatsprüfungskommission** und **Mandatsfragen** ist Tino Wehner.

Im Saal selbst könnt ihr Änderungsanträge, Dringlichkeitsanträge und Wortmeldungen am **Infotisch** abgeben. Diesen findet ihr neben der Bühne vorn im Saal. Steffi Deutschmann und Elke Gladysz helfen euch hier gern bei organisatorischen Fragen weiter.

Ansprechpartnerin für alle **ZählerInnen** ist Eva Dittrich.

Individuelle **Kopierarbeiten** können in geringem Umfang realisiert werden. Bitte wendet euch hierfür an Mirko Schäffner am Informationsstand des Landesvorstandes.

Zum Arbeiten, Kommunizieren, Twitttern und Facebooken steht ein **WLAN** zur Verfügung. Aufgrund ländlicher Internetgeschwindigkeiten bitten wir darum, von Downloads, Videoschauen, etc. abzusehen.

Mit solidarischen Grüßen



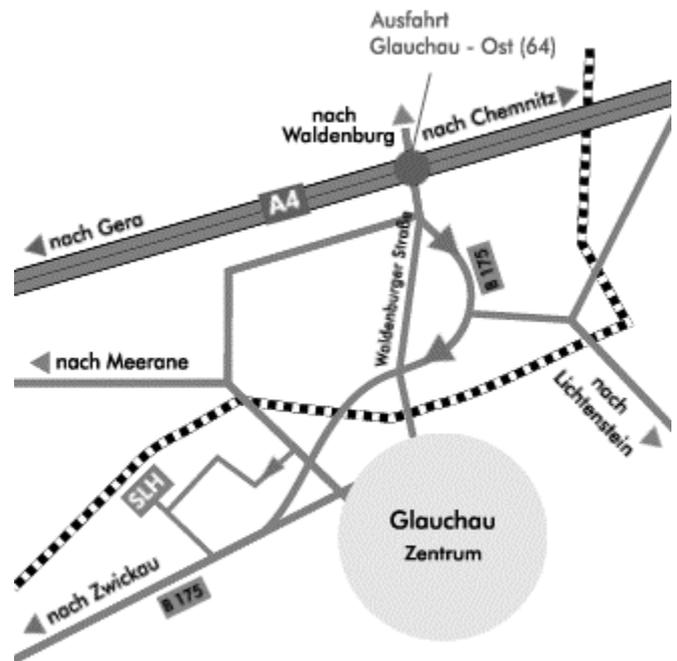
Antje Feiks
Landesgeschäftsführerin

Anfahrtsbeschreibung zur Sachsenlandhalle Glauchau

An der Sachsenlandhalle 3
08371 Glauchau

von der Autobahn A4:

- E 40 Ausfahrt Glauchau-Ost (64)
- weiter auf der B175 Richtung Zwickau
- nach ca. 3 km rechts in die Meeraner Straße einbiegen
- an der nächsten Ampelkreuzung links in die Sachsenallee und nach ca. 0,8 km rechts „An der Sachsenlandhalle“ einbiegen



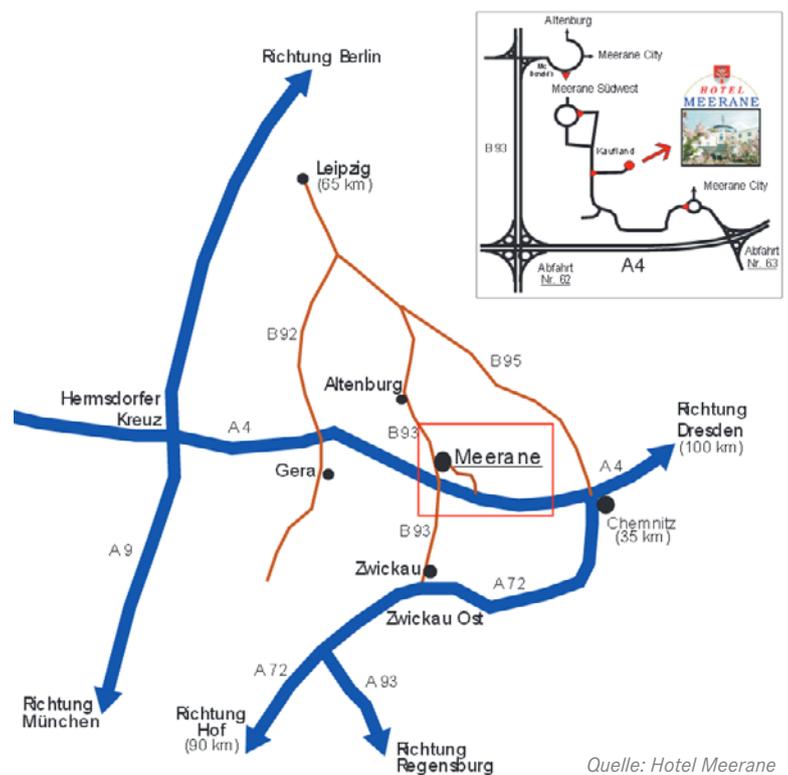
Quelle: sachsenlandhalle-glauchau.de

Anfahrtsbeschreibung zum Hotel Meerane

An der Hohen Straße 3
08393 Meerane

von der Autobahn A4:

- an der Anschlussstelle Meerane abfahren
- Auffahrt auf B 93 Richtung Altenburg, erste Abfahrt nehmen
- am McDonalds Kreisverkehr die erste Ausfahrt nehmen
- am nächsten Kreisverkehr erneut die erste Ausfahrt und dem Straßenverlauf folgen
- Am Ende der Straße rechts abbiegen und nach 30m links Ankunft



Quelle: Hotel Meerane

DIE LINKE. Sachsen Landesvorstand

B 5 – 236

Einberufung der 1. Tagung des 14. Landesparteitages der LINKEN Sachsen (Glauchau)

Beschluss der gemeinsamen Beratung von Landesvorstand und Landesrat am 28. Januar 2017

- Beschluss:**
1. Die **1. Tagung des 14. Landesparteitages** der LINKEN Sachsen findet am **29. April 2017** in **Glauchau** statt.
Tagungsort: **Sachsenlandhalle Glauchau, An der Sachsenlandhalle 3, 08371 Glauchau**
 2. **Vorläufige Tagesordnung:**
 1. Diskussion und Beschlussfassung eines Leitantrages der LINKEN Sachsen
 2. ggf. Diskussion und Beschlussfassung des Finanzkonzeptes der LINKEN Sachsen
 3. ggf. Nachwahl für unbesetzte Plätze in Organen und Gremien
 3. Zur **Vorbereitung des Landesparteitages** werden folgende Verantwortlichkeiten festgelegt:
 - a) inhaltliche Vorbereitung VA: Landesvorsitzender
 - b) organisatorische/technische Vorbereitung VA: LGF
 4. Die **gewählten Arbeitsgremien** (Tagungspräsidium, Antrags- und Redaktionskommission, Mandatsprüfungskommission sowie Wahlkommission), die zum 14. Landesparteitag gewählt worden sind, bleiben bis zur Konstituierung des 14. Landesparteitages im Amt.
 5. Über die **Einberufung des Landesparteitages** werden die Landesparteitagsdelegierten, die TeilnehmerInnen mit beratender Stimme, die Kreisverbände und die Landesweiten Zusammenschlüsse schriftlich bis spätestens **3. März 2017** informiert [*acht Wochen vor dem Parteitag; Landessatzung § 15 (2)*].
 6. Der **Entwurf des Leitantrages** ist bis spätestens **17. März 2017** parteiöffentlich zu publizieren [*sechs Wochen vor dem Parteitag; Landessatzung § 15 (5)*].
 7. Die Gliederungen und landesweiten Zusammenschlüsse prüfen die **Aktualität ihrer Mandate** und informieren umgehend die Landesgeschäftsstelle. Vakante Delegiertenmandate sind nur dann durch Nachwahlen zu besetzen, wenn unter Beachtung der Vorgaben zur Geschlechterquotierung [*Bundessatzung § 10 (4)*] keine gewählten Ersatzdelegierten mehr zur Verfügung stehen. **Nachwahlen** sind bis spätestens **31. März 2017** abzuschließen [*bis spätestens vier Wochen vor dem Parteitag; Landessatzung § 14 (2)*].
 8. Der **Antragsschluss** wird auf **Freitag, 31. März 2017, 24:00 Uhr** festgesetzt [*vier Wochen vor dem Parteitag; Landessatzung § 15 (5)*]. Der **Antragsschluss für Änderungsanträge** ist **Samstag, der 22. April 2017, 10:00** [*mindestens 7 Tage vor der Tagung; Geschäftsordnung Punkt 19*].
Die Anträge und Änderungsanträge sollen per E-Mail oder dafür vorgesehenes Webformular an die Landesgeschäftsführerin geschickt

werden: kontakt@dielinke-sachsen.de.

9. Die **Einladung** der Delegierten und BeraterInnen erfolgt bis zum **31. März 2017** [vier Wochen vor dem Parteitag; Landessatzung § 15 (2)].
10. Die Delegierten und BeraterInnen erhalten die **Parteitagsunterlagen**, insbesondere die Anträge, bis zum **14. April 2017** [zwei Wochen vor dem Parteitag; Landessatzung § 15 (5)].
Bis zu diesem Termin ist der vorläufige Zeitplan durch den Landesvorstand zu beschließen.

Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit:

Veröffentlichung im Internet (www.dielinke-sachsen.de)

Weitere Maßnahmen:

schriftliche Information an die Landesparteitagsdelegierten, die TeilnehmerInnen mit beratender Stimme, die Kreisverbände und die Landesweiten Zusammenschlüsse

Den Beschluss sollen erhalten:

Landesvorstandsmitglieder, Landesratsmitglieder, Kreisvorsitzende, Ortsvorsitzende, sächsische Mitglieder im Bundesausschuss, Fraktionsvorstand der Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag, Pressesprecher der Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag, Fraktionsgeschäftsführer der Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag, Landesparteitagsdelegierte, sächsische Bundesparteitagsdelegierte, Landesweite Zusammenschlüsse, Jugendkoordinatorin

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig beschlossen.

f.d.R.

Dresden, den 28. Januar 2017



Antje Feiks - Landesgeschäftsführerin

R. Regularien an die 1. Tagung des 14. Landesparteitages

R.1. Vorschlag für die Tagesordnung

Einreicher*in: Landesvorstand

Der Landesparteitag möge den folgenden Antrag beschließen:

Tagesordnung der 1. Tagung des 14. Landesparteitages

1. Eröffnung des Landesparteitages durch ein Neumitglied der LINKEN Sachsen
2. Konstituierung des Landesparteitages
3. Rede der Parteivorsitzenden der LINKEN, Katja Kipping
4. Bericht der Mandatsprüfungskommission
5. Einbringung des Leitantrages durch den Landes- und Fraktionsvorsitzenden Rico Gebhardt, Diskussion und Beschlussfassungen zum Leitantrag
6. Bericht der Arbeitsgruppe Finanzen
7. Sonstiges Anträge

Entscheidung des Parteitages	
angenommen:	abgelehnt:
überwiesen an: _____	
Stimmen dafür: _____ dagegen: _____ Enthaltungen: _____	
Bemerkungen: _____	

R. Regularien an die 1. Tagung des 14. Landesparteitages**R.2. Vorschlag für den Zeitplan**

Einreicher*in: Landesvorstand

Der Landesparteitag möge den folgenden Antrag beschließen:

Zeitplan der 1. Tagung des 14. Landesparteitages

10:00 Uhr – 10:10 Uhr	Eröffnung des Landesparteitages durch ein Neumitglied der LINKEN Sachsen
10:10 Uhr – 10:40 Uhr	Konstituierung des Landesparteitages
10:40 Uhr – 11:10 Uhr	Rede der Parteivorsitzenden der LINKEN, Katja Kipping
11:10 Uhr – 11:15 Uhr	Bericht der Mandatsprüfungskommission
11:15 Uhr – 12:30 Uhr	Einbringung des Leitantrages durch den Landes- und Fraktionsvorsitzenden Rico Gebhardt, Diskussion und Beschlussfassungen zum Leitantrag
12:30 Uhr – 12:45 Uhr	Bericht der Arbeitsgruppe Finanzen
12:45 Uhr – 13:00 Uhr	Sonstiges Anträge
13:00 Uhr	Ende des Landesparteitages

[Mittagspause]

Entscheidung des Parteitages

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen an: _____

Stimmen dafür: _____ dagegen: _____ Enthaltungen: _____

Bemerkungen: _____

R. Regularien an die 1. Tagung des 14. Landesparteitages

R.3.NEU Vorschlag für die Geschäftsordnung

Einreicher*in: Landesvorstand

Der Landesparteitag möge den folgenden Antrag beschließen:

I. Allgemeines

- (1) Der Landesparteitag ist **beschlussfähig**, wenn mehr als die Hälfte der gewählten Delegierten mit beschließender Stimme laut Anwesenheitsliste anwesend oder durch Ersatzdelegierte vertreten ist.
- (2) Alle Delegierten und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit beratender Stimme haben **Antrags- und Rederecht**. Das **aktive Stimmrecht** bei Wahlen und Abstimmungen haben nur Delegierte mit beschließender Stimme. Mitglieder von Arbeitskreisen und Kommissionen des Landesparteitages haben Rederecht. Gäste des Landesparteitages haben Rederecht. Über die Aussetzung entscheidet auf Antrag der Landesparteitag.
- (3) **Beschlüsse** des Landesparteitages werden grundsätzlich mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst, sofern die Satzung oder diese Geschäftsordnung nicht anderes vorschreiben. Stimmenenthaltungen bleiben dabei unberücksichtigt. Stimmengleichheit gilt als Ablehnung. Abstimmungen erfolgen durch Erheben der Stimmkarten oder elektronische Abstimmung. Das Tagungspräsidium setzt zur Auszählung der Stimmen Zählerinnen und Zähler ein.

II. Leitung/Arbeitsgremien/Aufgaben und Befugnisse

- (4) **Geschäftsordnung, Tagesordnung und Zeitplan** werden zu Beginn der Tagung des Landesparteitages beschlossen. Über **Änderungen der Tagesordnung, des Zeitplanes oder der Geschäftsordnung** während des Verlaufes der Tagung bedarf es eines Antrages über welchen nach begrenzter Debatte der Landesparteitag entscheidet. Für die Änderung der Geschäftsordnung ist eine satzungsändernde Mehrheit erforderlich.
- (5) Der Landesparteitag wird von einem **Tagungspräsidium** geleitet. Das Tagungspräsidium wird in offener Abstimmung gewählt. Für die Zusammensetzung des Tagungspräsidiums unterbreitet der Landesvorstand einen Personalvorschlag. Werden gegen einzelne Kandidatinnen oder Kandidaten Einwände vorgebracht, so wird über deren Verbleiben auf der Liste der Kandidatinnen und Kandidaten in offener Abstimmung entschieden. Ebenso können zusätzliche Kandidatinnen oder Kandidaten nominiert werden. Über die so zustande gekommene Liste wird offen und im Block abgestimmt.
- (6) Der Landesparteitag wählt neben dem Tagungspräsidium **weitere Arbeitsgremien**:
 - die Mandatsprüfungskommission,
 - die Wahlkommission,
 - die Antrags- und Redaktionskommission.

Der Landesparteitag kann weitere Arbeitskreise und Kommissionen in offener oder geheimer Abstimmung wählen.

Der Landesvorstand beruft rechtzeitig im Vorfeld des Landesparteitages die Antrags- und Redaktionskommission und benennt mit der Berufung zwei SprecherInnen. Die Bestätigung der Antrags- und Redaktionskommission obliegt dem Landesparteitag.

- (7) Die **Arbeitsgremien** werden in offener Abstimmung im Block gewählt. Dazu unterbreitet das Tagungspräsidium Vorschläge, die vom Landesvorstand in Abstimmung mit den Stadt- und Kreisvorständen und den AG/IG/Plattformen vorbereitet werden. Auf Antrag können Kandidatinnen und Kandidaten mit Mehrheit von der Vorschlagsliste abgewählt werden. Offene Plätze werden in offener Einzelwahl auf Vorschlag der Tagungsleitung besetzt.

Zu Mitgliedern der Arbeitsgremien bzw. von Arbeitskreisen und Kommissionen des Landesparteitages können Delegierte, Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit beratender Stimme und andere Parteimitglieder gewählt werden.

III. Regeln in der Debatte

- (8) Das Tagungspräsidium leitet den Landesparteitag. Es bestimmt aus seiner Mitte die jeweilige **Tagungsleitung**. Die Tagungsleitung ruft die Tagesordnungspunkte und die dazugehörigen Beschlussvorlagen auf, leitet die Beschlussfassung, erteilt das Wort, kann Rednerinnen und Redner zur Sache rufen und muss ihnen das Wort entziehen, wenn sie die Redezeit überschreiten oder vom aufgerufenen Thema abweichen. Die Tagungsleitung hat das Recht, im Zweifelsfall die Geschäftsordnung auszulegen und die Verhandlungen zu unterbrechen, um das Tagungspräsidium einzuberufen. Über die Redezeiten beschließt der Landesparteitag am Beginn jedes Tagesordnungspunktes auf Vorschlag des Tagungspräsidiums.

- (9) **Wortmeldungen** können bis zum Ende der jeweiligen Debatte bei der Tagungsleitung (Informationstisch im Saal) schriftlich abgegeben werden. Die Redner*innen werden durch die Tagungsleitung quotiert gelost. Jede*r darf nur eine Wortmeldung pro Debatte abgeben. Das sicherzustellen, ist Aufgabe des Tagungspräsidiums.

Die Zurücknahme von Wortmeldungen führt zur Streichung von der RednerInnenliste. Eine Zurücknahme von Wortmeldungen zugunsten anderer Rednerinnen oder Redner ist nicht möglich.

- (10) Zu **Redebeiträgen** in der Aussprache kann die Tagungsleitung bis maximal drei Nachfragen von Delegierten oder von Teilnehmerinnen und Teilnehmern mit beratender Stimme zulassen. Die Nachfragen an die Rednerin/den Redner sind kurz zu formulieren (max. 1 Minute).
- (11) Delegierte und Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit beratender Stimme können nach Abschluss von Debatten und Abstimmungen **persönliche Erklärungen** zu vorhergehenden Redebeiträgen, insbesondere zur Richtigstellung falscher Darstellungen abgeben. Delegierte mit beschließender Stimme können auch persönliche Erklärung zum Abstimmungsverhalten abgeben. Sie sind bei der Tagungsleitung anzumelden. Die Redezeit hierfür beträgt eine Minute.

IV. Antragsarten/ Antragstellung/ Beschlussfassung

- (12) **Anträge zur Geschäftsordnung** und Aufrufe zu deren Einhaltung werden außerhalb der Liste der Rednerinnen und Redner sofort behandelt. Vor der Abstimmung erhalten ist jeweils eine Gegen- und anschließend eine Fürrede zuzulassen.
- (13) **Der Antrag auf Beendigung der Debatte** oder Übergang zum nächsten Tagesordnungspunkt kann jederzeit zur Abstimmung gestellt werden. Das Recht zur Antragstellung haben nur Delegierte oder Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit beratender Stimme, die zu diesem Tagesordnungspunkt noch nicht gesprochen haben. Die Annahme bedarf der Zustimmung der Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Vor Beschlussfassung ist die Liste der noch ausstehenden Rednerinnen und Redner zu verlesen.

- (14) Bei Beantragung des Eintritts in eine begrenzte Aussprache sind der Gegenstand und die vorgesehene Dauer der Aussprache vorzuschlagen.
- (15) Leitanträge und andere Anträge an den Landesparteitag von grundsätzlicher politischer Bedeutung werden durch Beschlussfassung von Landesvorstand oder Landesrat auf die Tagesordnung gesetzt. Über ihre Behandlung entscheidet der Landesparteitag mit der Annahme der Tagesordnung.
- (16) Anträge an den Landesparteitag, welche mindestens 28 Tage vor Tagungsbeginn eingereicht worden sind, sind in die Tagesordnung aufzunehmen. Der Landesvorstand sowie die Antrags- und Redaktionskommission kann Einspruch gegen die Aufnahme eines Beschlussantrages auf der Tagesordnung einlegen. Über den Einspruch ist der/die EinreicherIn umgehend zu informieren. Der Antrag kann durch Beschluss des Parteitages mit einem Quorum von 20% auf die Tagesordnung gesetzt werden. Antragsberechtigt dafür sind die EinreicherInnen.
- (17) Bei Anträgen kann zwischen EinreicherInnen und UnterstützerInnen unterscheiden werden. Die EinreicherInnen sind berechtigt, Änderungsanträge zu übernehmen, ihre Anträge zurückzuziehen.
- (18) Nach Antragsschluss bis Tagungsbeginn können **Dringlichkeitsanträge** eingebracht werden. Dringlichkeitsanträge bedürfen der Unterstützung des Landesvorstandes, des Landesrates, von mindestens 4 Kreisvorständen oder von 20 Delegierten mit beschließender Stimme. Die Dringlichkeit ist von dem/der Antragsteller/in zu begründen. Ein Dringlichkeitsantrag liegt dann vor, wenn nach Antragsschluss besondere politische Ereignisse oder grundsätzliche politische bzw. gesellschaftliche Veränderungen eingetreten sind, auf die der Landesparteitag durch entsprechende Beschlussfassungen bzw. Entscheidungen unbedingt reagieren muss. Unter Beachtung dieser Prämisse empfiehlt die Antragskommission dem Plenum die Behandlung oder die Nichtbefassung. Sollte ein besonderes politisches Ereignis nach Beginn der Tagung eintreten, kann der Landesvorstand, der Landesrat oder 20 Delegierte einen **Initiativantrag** stellen. Der Antrags- und Redaktionskommission obliegt die Prüfung der Rechtmäßigkeit und Dringlichkeit des Antrages. Sie entscheidet über die Beschlussfassung.
- (19) **Änderungsanträge** betreffen die Änderung eingereichter Anträge und sind schriftlich an die Antragskommission einzureichen. Änderungsanträge, welche sich nicht auf Dringlichkeits- oder Initiativanträge oder andere Änderungsanträge beziehen, müssen mindestens 7 Tage vor der Tagung eingereicht werden. Anträge, welche sich auf unterschiedliche Absätze des zu ändernden Antrages beziehen, werden in Einzelanträge umgewandelt. Sammelanträge sind unzulässig. Änderungsanträge, welche in ihrem Umfang mehr als 1/3 eines Originalantrages, der weder ein Dringlichkeits- noch Initiativantrag ist, zu ändern beabsichtigen müssen 14 Tage vor der Tagung vorliegen. AntragstellerInnen können die Übernahme von Änderungsanträgen erklären. Übernahmen ersetzen den Originaltext durch den Text des Änderungsantrages. Teilübernahmen sind möglich. Über den Umgang mit den Änderungsanträgen befindet die Antragskommission. Sie bereitet Alternativen abstimmungsreif für das Plenum auf. Änderungsanträge, die von 20 Delegierten mit beschließender Stimme unterstützt werden, sind im Plenum zur Abstimmung zu unterbreiten.
- (20) Die **Antrags- und Redaktionskommission** bereitet die Anträge und dazugehörige Änderungsanträge zu den einzelnen Themenkomplexen auf und unterbreitet daraus dem Landesparteitag Vorschläge für die Abstimmungsreihenfolge. Dabei sind zunächst die Änderungsanträge zu den am weitesten gehenden Anträgen abzustimmen, dann die am weitesten gehenden Anträge selbst und schließlich die einzelne Sachfragen berührende Anträge. Davon kann in begründeten Fällen abgewichen werden. Sich widersprechende Anträge sind alternativ abzustimmen, so dass der Landesparteitag eine eindeutige Beschlusslage schafft. Soweit Anträge schon gefasste Beschlüsse alternativ oder ändernd berühren, soll die Antragskommission darauf hinweisen. Kommen zwei sich ausschließende Beschlüsse zustande, gilt der zuletzt gefasste. Die beiden SprecherInnen der Antrags- und Redaktionskommission werden zu den Landesvorstandssitzung mit eingeladen, welche sich mit Anträgen und Änderungsanträgen an den Landesparteitag befassen.

- (21) Die **Abstimmung** führt die Tagungsleitung durch, wobei zunächst “für” den, dann “gegen” den Antrag und abschließend die Stimmhaltung abzurufen sind. Im Folgenden ist als erstes bekanntzugeben, ob das Abstimmungsverhalten für die Tagungsleitung eindeutig erkennbar war. Die Tagungsleitung hat auf den ersten Anruf eines Delegierten hin die Auszählung der Stimmen zu veranlassen, soweit dies nicht unangemessen erscheint. Im Zweifel ist das Plenum darüber zu befragen. Hiernach ist das Abstimmungsergebnis bekanntzugeben und zu protokollieren.
- (22) Die Antragskommission kann hinsichtlich einer möglichen weiteren Behandlung von Anträgen **Überweisungsempfehlungen** aussprechen. Ferner berichtet sie über den geplanten Umgang mit all jenen Anträgen, die nicht im Plenum zur Verhandlung gelangen.
- (23) Die **Beschlüsse** des Landesparteitages sind innerhalb von vier Wochen zu veröffentlichen.

Entscheidung des Parteitages

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen an: _____

Stimmen dafür: _____ dagegen: _____ Enthaltungen: _____

Bemerkungen: _____

R. Regularien an die 1. Tagung des 14. Landesparteitages

R.4. Vorschlag für die Arbeitsgremien

Einreicherin: Landesgeschäftsführerin

Tagungspräsidium:

Regina Schulz (KV Bautzen)
Antje Feiks (KV Erzgebirge)
Stefanie Götze (KV Mittelsachsen)
Kathrin Kagelmann (KV Görlitz)
Uta Knebel (KV Meißen)
Bianca Pietsch (KV Westsachsen)
Anna Gorskih (SV Leipzig)

Torsten Bachmann (KV Mittelsachsen)
Michael Friedrich (KV Nordwestsachsen)
Rico Gebhardt (KV Erzgebirge)
Jan Windisch (KV Vogtland)
Sebastian Scheel (KV Meißen)

Antrags- und Redaktionskommission:

Josephine Michalke (SV Leipzig)
Dorothea Wolff (LAG Hartz IV)
Dagmar Weidauer (SV Chemnitz)
Marion Junge (KV Bautzen)
Marika Tändler – Walenta (Mittelsachsen)
Anja Eichhorn (SV Dresden)
Elisa Gerbsch (SV Leipzig)
Marlies Schneider (KV Zwickau)
Christine Pastor (SV Chemnitz)
Josefine Witt (SV Dresden)
Kerstin Popp (SV Leipzig)

Michael Eichhorn (KV Westsachsen)
Steffen Juhran (Jugendverband)
Jens Matthis (SV Dresden)
Hubert Protzel (KV Erzgebirge)
Mirko Schultze (KV Görlitz)
Peter Neßmann (KV Nordwestsachsen)
Daniel Peisker (KV Westsachsen)
Moritz Thielicke (KV Zwickau)
Tim Detzner (SV Chemnitz)

Wahlkommission:

Heidemarie Bamler (KV Erzgebirge)
Angela Hähnel (KV Erzgebirge)
Heike Krahl (KV Görlitz)
Anja Öhm (KV Sächsische
Schweiz/Osterzgebirge)
Sigrid Mann (KV Vogtland)
Sabine Schmidt (Westsachsen)
Ute Brückner (KV Zwickau)

Thomas Grundmann (SV Dresden)
David Himmer (KV Nordwestsachsen)
Daniel Knorr (KV Westsachsen)
Felix Muster (KV Bautzen)
Robert Sobolewski (KV Mittelsachsen)
Robin Rottloff (SV Chemnitz)
Maximilian Kretschmar (SV Dresden)
Kay Kamieth (SV Leipzig)

Mandatsprüfungskommission:

Franziska Wendler (SV Chemnitz)
Andrea Schrutek (KV Erzgebirge)

Rüdiger Thürling (KV Bautzen)
Lars Kleba (KV Mittelsachsen)

A. Leitantrag an die 1. Tagung des 14. Landesparteitag

A.1. *DIE LINKE. Sachsen im Bundestagswahlkampf 2017*

Einreicher*innen: Stefan Hartmann, Antje Feiks, Thomas Dudzak (i.A. des Landesvorstandes)

Der Landesparteitag möge den folgenden Leitantrag beschließen:

1 *DIE LINKE. Sachsen im Bundestagswahlkampf 2017*

2

3 **1. Der Angriff auf Sozialstaat und Demokratie**

4 *1.1. Ausgehöhlter Sozialstaat und Umverteilung gesellschaftlichen Reichtums*

5 Die in den letzten Jahrzehnten nicht nur in Europa vorherrschende neoliberale Politik hat die hart

6 erkämpften Grundlagen des Sozialstaats ausgehöhlt. Soziale Sicherheit wurde in Berufung auf die

7 internationale Wettbewerbsfähigkeit der nationalen Standorte auf vielfältige Weise abgebaut. Die

8 Umverteilung des gesellschaftlich erarbeiteten Reichtums von unten nach oben führt auch in

9 Deutschland zu einer vertieften Spaltung zwischen immer mehr Armen auf der einen und wenigen

10 Reichen auf der anderen Seite und zum Schrumpfen der Mittelschicht. Das neoliberale

11 Heilsversprechen, jeder könne es schaffen, wenn er sich nur anstrengt, erweist sich einmal mehr als

12 Lüge: Für immer weniger Menschen ist das Ziel erreichbar, ihren sozialen Status zu verbessern, für

13 immer mehr verschlechtert er sich. Die gesamten Arbeitnehmerentgelte sind zwischen 1995 und

14 2014 nominal um 40 Prozent gestiegen, die Unternehmens- und Vermögenseinkommen um 73

15 Prozent, in den meisten Jahren sanken in diesem Zeitraum die Realeinkommen. Die Deregulierung und

16 Privatisierung in Sektoren wie Post, Verkehr und Telekommunikation führte in den Unternehmen zu

17 sinkenden Einkommen.

18

19 *1.2. Ostdeutschland als Versuchsfeld neoliberaler Experimente*

20 Zahlreiche Kommunen in Deutschland sind am Rande oder jenseits ihrer finanziellen

21 Handlungsfähigkeit. Ostdeutschland war und ist für diese Politik der neoliberalen Experimente seit

22 1990 in wesentlichen Teilen das Hauptversuchsfeld. Flächendeckend geringere Einkommen und ein

23 ausgeprägter Niedriglohnsektor zum Beispiel wurden in Sachsen als Standortvorteil angepriesen. Die

24 Wiedervereinigung fand nicht etwa so statt, dass die jeweiligen Errungenschaften zweier Länder

25 zusammengeführt wurden. Es wurde im Gegenteil dem Gebiet der ehemaligen DDR eine westdeutsche

26 Struktur übergestülpt ohne eine Sinn dafür, wie die Unterschiede zwischen Ost und West für alle

27 gerecht zukunftsträchtig angeglichen werden können.

28 Die insbesondere von den Unionsparteien geführte Argumentation, die soziale Situation in

29 Deutschland sei im Vergleich zu der anderer (Nachbar-)Länder gut, ist wenigstens zynisch. Der Abbau

30 sozialer Sicherheiten und die jahrzehntelange negative Reallohnentwicklung in Deutschland sind

31 einige der Voraussetzungen dafür, dass andere Volkswirtschaften geschwächt werden und damit

32 Sozialabbau exportiert wird. Der übergroße Außenhandelsüberschuss Deutschlands ist ein Motor der

33 neoliberalen Politik weltweit. Die alleinigen Nutznießer des Ringens um den Titel der

34 „Exportweltmeisterin“ ist die dünne Schicht derer, die ihre Einkommen im Wesentlichen aus

35 Kapitalerträgen erhalten, und deren höchstbezahlte Manager, die neuerdings mit Gehalts- und

36 Abfindungsexzessen im Licht der Öffentlichkeit stehen.

37

38 *1.3. Reale Lebenslagen sind Nährboden für Unzufriedenheit und Kritik*

39 Diese Ergebnisse neoliberaler Politik in Deutschland und weltweit wirken sich nicht nur auf die reale

40 Lebenslage großer Teile der Bevölkerung aus, sondern sind zugleich ein Nährboden für eine

41 wachsende Unzufriedenheit und Kritik an der Demokratie selbst. Wenn über Jahrzehnte hinweg

42 Sozialabbau und Entsicherung aller Lebensbedingungen als politisch alternativlos gepredigt werden,

43 wenn Demokratie „marktkonform“ gestaltet wird, wenn der sogenannte internationale

44 Standortwettbewerb zu einem Sozialdumpingwettbewerb zwischen den Volkswirtschaften führt und
 45 wenn deshalb trotz wachsendem gesellschaftlichem Reichtums immer weniger daran beteiligt sind, ist
 46 diese Entwicklung logisch. Der derzeitige Angriff auf die Grundlagen der Demokratie von rechts, von
 47 Konservativen, Nationalist*innen und Rassist*innen ist in vielen Ländern auch deshalb
 48 verhältnismäßig erfolgreich.

49

50 *1.4. Wir stecken bereits mitten im Kulturkampf um Demokratie*

51 Der Kampf um eine offene Gesellschaft, in der die „freie Entwicklung des Einzelnen die Voraussetzung
 52 der freien Entwicklung aller ist“ – wie dies DIE LINKE in ihrem Programm beschreibt –, der Kampf um
 53 eine demokratische Gesellschaft hat nunmehr den Charakter einer weltweiten tiefgreifenden
 54 kulturellen Auseinandersetzung angenommen. Nationalstaatliche Abschottung, verstärkte
 55 Diskriminierung, patriarchale Gesellschaftsvorstellungen und rassistische Menschenbilder stehen in
 56 diesem Kulturkampf als vermeintliche Alternativen auf der Gegenseite – oft verbunden mit denselben
 57 neoliberalen Wirtschaftsmodellen, deren Auswirkungen sie vermeintlich bekämpfen wollen. Dieser
 58 Kulturkampf ist nur zu gewinnen, wenn zugleich für einen Ausbau der Demokratie und einen
 59 funktionierenden Sozialstaat gekämpft wird, wenn wir LINKE hier sehr konkrete Ideen entwickeln bzw.
 60 unsere vorhandenen Ideen fortentwickeln. Diese Auseinandersetzungen müssen einhergehen mit dem
 61 Kampf gegen Diskriminierungen, z.B. auf Grund von Herkunft oder Geschlecht und dem Unterbreiten
 62 von Vorschlägen für die Etablierung einer offenen, solidarischen Gesellschaft und dem Erkämpfen
 63 besserer Lebensbedingungen für alle Menschen im Land.

64

65 *1.5. Spaltung und Unsicherheit überwinden - für Weltoffenheit und Demokratie*

66 DIE LINKE. Sachsen wird im Bundestagswahlkampf in dieser Auseinandersetzung klar Position
 67 beziehen: Für den Ausbau des Sozialstaats, für die verstärkte Sicherheit vor Lebensrisiken, für
 68 Demokratie und Weltoffenheit. Wir wollen die vor allem soziale Spaltung dieses Landes in Ost und
 69 West beenden. DIE LINKE. Sachsen steht auf der Seite des gesellschaftlichen Fortschritts, des sozial
 70 ökologischen Umbaus und der friedlichen Gestaltung der internationalen Beziehungen. Wir wollen,
 71 dass diese Gesellschaft solidarischer und das Leben der Menschen sicherer wird.
 72 In diesem Kampf stehen wir nicht allein. Wir kooperieren mit allen gesellschaftlichen Kräften, z.B.
 73 zivilgesellschaftlichen Organisationen, Gewerkschaften, Jugendorganisationen und ggf. auch anderen
 74 Parteien, um zu verhindern, dass auch in Deutschland wie schon in einigen anderen Ländern die
 75 rückwärtsgewandten Kräfte weiter erstarken oder gar die Oberhand gewinnen.

76

77 **2. Schärfung des Profils von DIE LINKE. Sachsen**

78 *2.1. Lebensrisiken minimieren durch soziale Sicherheit*

79 DIE LINKE. Sachsen ist die Partei der sozialen Sicherheit. Wir vertreten die Interessen vor allem
 80 derjenigen Menschen, die von Lebensrisiken verschiedenster Art besonders bedroht sind. Diese
 81 bestehen bei weitem nicht nur in unsicheren Arbeitsplätzen oder zu niedrigen Einkommen. Sondern
 82 sie betreffen auch die großen Lebensrisiken in den Bereichen des Alterwerdens (z.B. Altersarmut), der
 83 Gesundheit (z.B. mangelhafter und ungleicher Zugang zu Gesundheitsversorgung), des Familienlebens
 84 (z.B. Familien- und Kinderarmut, Alleinerziehende) oder der öffentlichen Sicherheit (z.B.
 85 Katastrophenschutz). DIE LINKE Sachsen kämpft umfassend gegen die **Unsicherheiten**, die durch
 86 **existenzielle Lebensrisiken** bestehen. Wir wollen, dass diese Unsicherheit, die Menschen empfinden
 87 und mit der sie tagtäglich konfrontiert sind, ob gefühlt oder real, überwunden wird. In aller erster Linie
 88 handelt es sich um soziale Unsicherheit, die über Jahre hinweg gewachsen ist. Insbesondere die
 89 Wendeerfahrungen spielen hierbei eine Rolle und beeinflussen bis heute die Reaktionen auf Politik und
 90 persönliche Lebenssituationen. Es muss möglich sein, dass Menschen ohne Existenzangst leben und
 91 Entscheidungen treffen können. Denn nur mit sozialer Sicherheit verwirklicht sich das Leben in
 92 individueller Freiheit.

93

94 *2.2. Ostdeutsche Interessen sind mehr als sozio-ökonomische Faktoren – sie sind auch ein 95 Lebensgefühl*

96 DIE LINKE Sachsen ist die Partei der **ostdeutschen Interessen**. Auch nach mehr als einem
 97 Vierteljahrhundert besteht die Spaltung Deutschlands fort. Diese Differenzen sind verschiedener

98 Natur. Auf sozial-ökonomischem Gebiet werden diese bei nahezu allen volkswirtschaftlichen Daten wie
 99 Einkommen, Arbeitslosenquote, Bruttoinlandsprodukt oder Einnahmen der Kommunen in für den
 100 Osten negativer Weise deutlich. Seltene lokale Ausnahmen bestätigen diese Regel. DIE LINKE.
 101 Sachsen wird hier deutlich sagen, was ist und nicht in die Schönrednerie anderer Parteien
 102 einstimmen.

103 Aber es gibt auch andere Unterschiede. Zum Beispiel haben sich modernere Familienvorstellungen
 104 insbesondere bei Frauen auch für Menschen erhalten, die deutlich nach der Wende geboren wurden.
 105 Dies zeigt sich in Fakten. Die Zahl der nichtehelich geborenen Kinder liegt im Osten mit über 60%
 106 nahezu beim doppelten Westwert, ähnlich sieht es bei der deutlich höheren Betreuungsquote von
 107 Kindern unter drei Jahren oder der Zahl der Alleinerziehenden aus, die im Osten bei 27%, im Westen
 108 bei 18% liegt. Der Frauenanteil auf den Führungsebenen liegt in den neuen Bundesländern signifikant
 109 höher als im Durchschnitt. Das sind positive Anknüpfungspunkte für linke Politik, wir stehen dafür, die
 110 Ansätze für fortschrittlichere Rollenbilder und moderne Lebensweisen zu stärken.

111 Deutlich wird die Spaltung auch auf biographischem Gebiet. Nur 1,7 % der gesamtdeutschen
 112 Führungskräfte sind Ostdeutsche und sogar im Osten sind mit gerade 23 % unter den Führungskräften
 113 nur unterdurchschnittlich viele Ostdeutsche. Das ist eine (vordergründig unsichtbare) Diskriminierung
 114 von Menschen mit ostdeutscher Biographie. Für ostdeutsche Arbeitsbiographien existiert auch fast
 115 drei Jahrzehnte nach der Wende eine „gläserne Decke“. Für diese Benachteiligung gibt es keine
 116 hinnehmbaren Gründe. Die LINKE. Sachsen kämpft für das Ende der Spaltung Deutschlands in Ost
 117 und West, für die Anerkennung ostdeutscher Lebenswege und gegen jegliche Form von
 118 Diskriminierung.

119

120 *2.3. Wir setzen im Bundestagswahlkampf auf Inhalte und konkrete Vorschläge statt auf Farbenspiele*

121 Im Bundestagswahlkampf konzentrieren wir uns vor allem auf die Vermittlung dieser politischen
 122 Positionen für eine solidarische Gesellschaft, für die es eines grundsätzlichen Politikwechsels bedarf,
 123 der ohne DIE LINKE nicht stattfinden wird. Unser Wahlkampf wird strikt inhaltlich geführt,
 124 Konstellationsfragen oder Farbenspiele stehen dabei im Hintergrund. Dem Protest gegen die soziale
 125 Spaltung des Landes, gegen soziale Ungerechtigkeit und Unsicherheit, gegen Diskriminierung und
 126 Unterdrückung entsprechen wir mit diesen politischen Angeboten.

127

128 **3. (Wahlkampf-)Organisatorische Ziele der LINKEN. Sachsen**

129 Wir wollen einen dezentralen – jedoch zentral koordinierten - Wahlkampf organisieren. Dabei sind die
 130 Wahlstrategie des Parteivorstandes sowie die noch zu erarbeitende Kommunikationsstrategie unsere
 131 Arbeitsgrundlage. Neben der Stimmenmaximierung mit Fokus auf die Zweitstimme ist ein weiteres Ziel
 132 aller Wahlkämpfe, Wahlkampfstrukturen und –aktivitäten weiterzuentwickeln und letztlich auch die
 133 Schlagkräftigkeit der Partei auf den Prüfstand zu stellen. Wir wollen den Wahlkampf dafür nutzen,
 134 belastbare Strukturen für den Landtagswahlkampf 2019 zu schaffen.

135

136 *Ziel 1: Eigene Strukturen und Strukturen über die eigene Mitgliedschaft hinaus zu mobilisieren, um mit*
 137 *uns gemeinsam für eine starke LINKE zu kämpfen.*

138 a. Wir wollen in mindestens drei Bundestagswahlkreisen externe Strukturen und Mitstreiter*innen
 139 dafür gewinnen, mit uns gemeinsam zu plakatieren oder andere Wahlkampfaktivitäten zu
 140 bestreiten. Dabei treten wir an Projekte, Vereine, Initiativen, zivilgesellschaftliche Gruppen heran,
 141 die wir in den letzten Jahren kontinuierlich unterstützt haben.

142 b. Wir wollen all jene aus Sachsen wieder aktivieren, die uns in den Wahlkämpfen in den Jahren 2013
 143 und 2014 unterstützt haben. Zusätzlich wollen wir diejenigen einbinden, die sich bei linksaktiv
 144 melden. Zu diesem Zwecke wird es ein von der WahlFabrik erarbeitetes Aktivierungskonzept
 145 geben, welches das Ziel hat, die Aktiven sowohl bei landesweiten Wahlkampfaktivitäten
 146 anzubinden, als auch an ihre Kreisverbände bzw. Bundestagskandidat*innen direkt anzukoppeln.
 147 Wir wollen damit mindestens 80 Unterstützer*innen für den Wahlkampf (wieder)aktivieren, die
 148 ansonsten nicht oder kaum bei uns in der Partei aktiv sind.

149 c. Wir wollen insbesondere Neumitglieder und inaktive Genoss*innen in unsere
 150 Wahlkampfaktivitäten einbinden. Hierfür wird die WahlFabrik selbst Möglichkeiten schaffen, aber
 151 auch in den Kreisen bzw. Bundestagswahlkreisen soll es mehr Beteiligungsmöglichkeiten als
 152 bisher geben. Die Schulungsangebote sind entsprechend ausgerichtet.

- 153 d. Wir entwickeln für Kandidierende und Wahlkämpfende bedarfsgerechter Schulungen.
 154 e. Wir wollen im Rahmen des Bundestagswahlkampfes eine Wahlkampf-App zum Einsatz bringen. Mit
 155 dieser App sollen mindestens 500 Mitglieder und Aktive landesweit in den Wahlkampf
 156 eingebunden werden. Wir werden mit Hilfe des Ansatzes ‚Try and Error‘ Feedback zu dieser App
 157 einholen und direkt in deren Weiterentwicklung für die Landtagswahl 2019 einfließen lassen.
 158 f. Wir wollen sicherstellen, dass wir mindestens eine flächendeckende Verteilaktion aus eigener
 159 Kraft realisieren. Das heißt, wir wollen mindestens die Hälfte der Briefkästen im Land, an denen
 160 nicht „Keine Werbung“ steht, mit Material der Partei bestücken.
 161 g. Wir wollen im Wahlkampfsjahr 2017 mindestens 400 neue Mitglieder gewinnen.

162
 163 **Ziel 2: Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen der Wahlstrategie und der Kampagne der**
 164 **Bundespartei / Social Media – Auftritt ausbauen und weiterentwickeln**

- 165 a. Wir wollen Corporate Identity und Design des Kampagnenauftritts in allen öffentlichen
 166 Drucksachen, Materialien und Online-Auftritten im Landesverband einhalten. Die WahlFabrik
 167 schafft dafür die entsprechenden Angebote.
 168 b. Wir setzen die Kommunikationsstrategie sowie Wahlstrategie um. Insbesondere wollen wir dabei
 169 Möglichkeiten im Sinne der Zweitstimmenmaximierung finden, wie unsere Kandidat*innen mit
 170 ihren Auftritten und Materialien auf die Zweitstimme und damit Parteistimme verweisen. In
 171 mindestens der Hälfte der sächsischen Wahlkreise wollen wir hier teils unterschiedliche
 172 Möglichkeiten der Ansprache testen, die individuell auf die Kandidierenden abgestimmt werden,
 173 um glaubwürdig zu bleiben.
 174 c. Wir wollen die Kontakte bei Social Media erhöhen und unseren Followerkreis in den sozialen
 175 Netzwerken aktivieren. Unser Unterziel ist es dabei, mindestens eine Million Kontakte mit
 176 700.000 Menschen im Freistaat innerhalb der heißen Wahlkampfphase zu erzielen.
 177 Der Landesverband setzt im Rahmen der Social-Media-Strategie der Bundespartei zusätzlich
 178 eigene Akzente, insbesondere bei den Schwerpunkten Europa, Ostkompetenz und Soziales.
 179 Der Landesverband wird im Hinblick auf die anstehende Landtagswahl 2019 im Bereich Social
 180 Media neue Formate entwickeln und erproben.

181
 182 **Ziel 3: Interne Kommunikation und Arbeitsabläufe verbessern, Zielgenauigkeit und**
 183 **Verbindlichkeit untereinander erhöhen**

- 184 a. Aus den Erfahrungen der vergangenen Wahlkämpfe arbeiten wir mit den Wahlkreisen gemeinsam
 185 an eindeutiger und klarer Kommunikation. Dabei streben wir eine bestmögliche Vermeidung von
 186 Parallelkommunikation und damit einhergehend von Informationsverlusten an. Wir wollen in den
 187 Gremien, in den Wahlkreisen sowie in der Landesgeschäftsstelle klare Ansprechbarkeiten und
 188 Zuständigkeiten definieren.
 189 b. Aufgrund des Wegfalls unserer bisherigen Logistikstruktur wollen wir eine solche Struktur in
 190 Vorbereitung des Bundestagswahlkampfes wieder aufbauen und damit die Verteilung im
 191 Landesverband inkl. funktionierendem Bestellsystem sicherstellen, sodass wir auch hier eine
 192 tragfähige Lösung für das Wahlkampfsjahr 2019 aufgebaut haben.
 193 c. Wir wollen das System der Schadensmeldungen an Großflächen weiter optimieren und dabei
 194 neben dem bereits erprobten Online – Formular weitere Wege finden, wie uns Schäden an
 195 unseren Werbemitteln schnell und unkompliziert gemeldet werden können.
 196 d. Wir wollen eine Kandidat*innenbetreuung schaffen, die gerade für diejenigen, die noch nicht im
 197 Parlament sitzen, gleichwertige Wahlkampfbedingungen sicherstellt. Dabei steht im Fokus, dass
 198 schnell und unkompliziert weitergeholfen wird und alle Informationen so aufbereitet werden, dass
 199 die Kandidierenden sich gut vorbereitet und informiert fühlen, in Entscheidungen mit eingebunden
 200 sind und in gleicher Weise präsent sein können.

201
 202 **4. Wahlziele der LINKEN. Sachsen**

203 Die LINKE. Sachsen strebt an, weiterhin mit acht Abgeordneten im Deutschen Bundestag vertreten zu
 204 sein. Um dieses Ergebnis zu erreichen, konzentrieren wir uns in Übereinstimmung mit der
 205 Wahlstrategie des Parteivorstandes auf den Kampf um die Zweitstimme. Diese bestimmt die Zahl
 206 unserer Abgeordneten im Bundestag. Nur auf Grundlage eines guten Zweitstimmenergebnisses kann
 207 ein Kampf um Direktmandate gelingen, deshalb unterstützen wir den Direktwahlkampf unserer

- 208 Kandidat*innen vor allem durch die Werbung für die Zweitstimme für DIE LINKE.
209 Wir wollen auch außerhalb der drei großen Städte unsere Wähler*innenbasis wieder verbreitern. Die
210 vergangenen Wahlen in anderen Bundesländern haben gezeigt, dass es uns gut gelingt, in größeren
211 Städten zu punkten. Allerdings wollen wir weiterhin Interessenvertreterin aller sein und uns
212 insbesondere auch um die Landkreise in Sachsen kümmern. Strukturell sind dort die Probleme mit
213 unterschiedlichen regionalen Facetten am größten. Insbesondere dort sind fremdenfeindliche Parolen
214 anknüpfungsfähig. Da wir die Probleme in der Fläche kennen, kämpfen wir deshalb verstärkt in
215 mittelgroßen und kleinen Städten sowie im ländlichen Raum um Wähler*innenstimmen. Der
Landesverband unterstützt mit entsprechenden Maßnahmen die Wahlkampfaktivitäten vor Ort.

Entscheidung des Parteitages

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen an: _____

Stimmen dafür: _____ dagegen: _____ Enthaltungen: _____

Bemerkungen: _____

F. Parteiinterna an die 1. Tagung des 14. Landesparteitages

F.1. Begrenzung von Antragstexten auf maximal Zeichenzahl

Einreicher*innen: KV Zwickau

Der Parteitag möge beschließen, dass Antragstexte auf maximal 6.500 Zeichen zu begrenzen sind.
Sollte ausnahmsweise ein Antrag einer längeren Form bedürfen, ist diesem eine Zusammenfassung von maximal 6.500 Zeichen voranzustellen. Die Zeichenanzahl ist im Antrag kenntlich zu machen.

Einreicher:

Kreisverband Zwickau

Zeichenanzahl:

Gesamt: 1749 Beschluss: 281 Begründung: 1222

Begründung:

In einer modernen Welt, in der es vor Informationen nur so wimmelt, ist es wichtig, seine Ziele kurz und prägnant zum Ausdruck zu bringen. Dies sollte eine unserer Kernkompetenzen sein. Häufig schreiben wir jedoch Anträge und Änderungsanträge sowie Änderungsanträge zu Änderungsanträgen, die dann meist eher orthografischer als inhaltlicher Natur sind. Die so entstandenen umfangreichen Papiere finden nur selten Widerhall bei den Menschen und in den Medien. Prägnant formulierte Anträge fördern nicht nur die innerparteiliche Debatte und Demokratie, sondern stärken auch unsere Außenwahrnehmung. Der Blick wird auf das Wesentliche gelenkt. Dabei soll der Antrag nicht zu Verkürzung von Kritik und Sachanalyse führen. Aber innerhalb von Anträgen kann auf Fachpapiere und Analysen verwiesen werden. Diese müssen nicht umfänglich Teil des Antrages werden.

Um Anträge, die einer längeren Form bedürfen, gerecht zu werden, ist für diesen Fall eine Zusammenfassung zu erstellen und diese dem Antrag voranzustellen.

Als Linke müssen wir unsere Anliegen kurz und prägnant formulieren, damit sie in der Bevölkerung wahrgenommen werden.

Die Menschen haben Fragen, auf die wir Antworten geben müssen und keine Gegenwartsbeschreibungen.

Entscheidung des Parteitages	
angenommen:	abgelehnt:
überwiesen an: _____	
Stimmen dafür: _____ dagegen: _____ Enthaltungen: _____	
Bemerkungen: _____	



www.dielinke-sachsen.de
#14Ipt

Impressum

Herausgeberin: Antje Feiks, Landesgeschäftsführerin
Satz: Robert Wünsche
Redaktionsschluss: 04.04.2017